

J S BACH
SONATEN BWV 1027-29



Dag Jensen – Fagott
Knut Johannessen – Cembalo

animato

J S BACH
SONATEN BWV 1027-29

BACH – DIE SONATEN

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Sonaten BWV 1027, 1028 und 1029 in der Fassung für Fagott und Cembalo

- 2 Es gilt als wahrscheinlich, dass die drei Sonaten für Viola da Gamba und obligates Cembalo BWV 1027-1029 nicht original für die Gambe geschrieben wurden, sondern dass Bach diese Werke wohl nach älteren Vorlagen für das Instrument eingerichtet hat. Wie einige seiner Zeitgenossen hat Bach dabei eigene Triosonaten mit Basso continuo zu Werken für ein Soloinstrument mit obligatem Cembalo bearbeitet und diesem dabei eine eigenständige Oberstimme gegeben – und hat es damit zu einem gleichwertigen Partner erhoben. Wann und für wen die Sonaten geschrieben wurden, ist unklar. Auch gibt es keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Werke als Zyklus vorgesehen waren. Sie könnten zwischen 1717 und 1723 in Köthen für Bachs Dienstherrn, Fürst Leopold von Anhalt-Köthen, entstanden sein, der selbst ein passionierter Gambist war. Allerdings deuten die Schriftzüge und

Wasserzeichen des einzig erhaltenen Autographs der Sonate G-Dur BWV 1027 darauf hin, dass sie etwa 1742 und somit aus Bachs letzter Schaffensperiode in Leipzig stammen könnten, wo Bach mit dem Gambenvirtuosen Carl Friedrich Abel in Verbindung stand.

Die Wiederverwendung und Bearbeitung bereits bestehender Werke gehörte zu den Selbstverständlichkeiten der barocken Musikpraxis. Das Originalitätsgebot späterer Epochen war nicht unbedingt verpflichtend. Der vielleicht bekannteste Fall, bei dem Bach eigene Werke wiederverwendet, ist wohl das Weihnachtsoratorium, das zu großen Teilen auf weltliche Kantaten zurückgeht. Auch unter seinen Instrumentalwerken findet man Beispiele für Bearbeitungen früherer Werke. In vielen Fällen, vielleicht sogar in den meisten, sind die Urfassungen

aber verschollen, was auch für die drei Sonaten für Viola da Gamba und Cembalo BWV 1027-1029 gilt.

Es spricht einiges dafür, dass die Sonate G-Dur, BWV 1027 auf eine nicht mehr erhaltene Triosonate für zwei Violinen und Basso continuo zurückgeht. Eben dieses Werk diente wohl auch als Vorlage für die zuvor entstandene Triosonate BWV 1039 für zwei Flöten und Basso continuo.

Die Sonate D-Dur BWV 1028 weist eine stilistische Nähe zur Vorklassik auf und dürfte daher später entstanden sein. Es handelt sich bei dieser Sonate ebenfalls um eine Einrichtung, deren Vorlagen möglicherweise sogar aus mehreren unterschiedlichen Werken entstammen. Im Gegensatz zu den beiden anderen Sonaten weist die Sonate g-Moll BWV 1029 nur drei Sätze auf und lässt an ein Konzert italienischer Prägung denken. Die stilistische Nähe zu den brandenburgischen Konzerten ist nicht zu überhören. Warum eine Transkription für Fagott? Der Gedanke, diese Sonaten auf das Fagott zu übertragen, liegt deshalb nahe, weil der Tonumfang des modernen Fagotts dem der Gambe sehr ähnlich ist.

Die Gamenstimme kann fast gänzlich ohne Doppelgriffe auskommen, da die Sonaten zum größten Teil dreistimmig gehalten sind, mit einer Oberstimme in der rechten Hand des Cembalos in Dialog mit der Gamenstimme, darunter in der linken Hand der Bass. Das macht die Übertragung auf das Fagott sinnvoll, da man so gut wie keine Harmonie- und Stimmenverluste in Kauf nehmen muss, im Gegensatz zu den, bei Fagottisten ebenfalls beliebten Suiten BWV 1007-1012 für Solocello, wo man zum Teil erhebliche Verluste in Kauf nehmen muss.

Lediglich bei einigen Schlussakkorden habe ich mich dazu entschlossen, wie auch in Gameninterpretationen üblich, arpeggiert zu spielen, um eine ähnlich schwungvolle Schlusswirkung zu erzielen. Daraus ergibt sich meiner Meinung nach eine plausible Möglichkeit, das Fagott-repertoire um diese großartigen Sonaten zu erweitern.

Dag Jensen

BACH – THE SONATAS

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Sonatas BWV 1027, 1028 and 1029, transcribed for bassoon and harpsichord from the version for viola da gamba and harpsichord.

- 4 It seems unlikely that the three sonatas BWV 1027-1029 were originally written for viola da gamba; it is more probable that Bach arranged them for the instrument later on. Like some of his contemporaries, Bach adapted several of his trio sonatas with basso continuo for a solo instrument and obbligato harpsichord, in which the harpsichord is provided with an upper voice in the right hand and becomes an equal partner to the solo instrument.

It is unclear when and for whom these sonatas were written and there is also no indication that they were intended as a set. They might have been composed between 1717 and 1723 in Köthen for Bach's patron, Prince Leopold of Anhalt-Köthen who was himself a passionate viola da gamba player. However, the handwriting and watermark on the only surviving autograph of the Sonata in G major, BWV 1027, can be dated to around 1742, which

would place this sonata in Bach's last creative period in Leipzig, when he had contact with the viola da gamba virtuoso Carl Friedrich Abel.

The arrangement of existing works and reuse of material was a matter of course in the baroque period; it was not until later epochs that originality was expected of composers. Perhaps the most famous case in which Bach reused his own works is the Christmas Oratorio, which draws considerably from existing secular cantatas. One can also find examples amongst Bach's instrumental works of adaptations of earlier compositions. In many instances, perhaps even in most, the original versions are missing, as is the case with the three sonatas for viola da gamba and harpsichord, BWV 1027-1029.

There is some evidence that the Sonata in G major, BWV 1027, stems from a lost trio sonata for two violins and basso con-

tinuo. This same work was probably also a template for the trio sonata BWV 1039 for two flutes and basso continuo.

The Sonata in D major, BWV 1028, is stylistically similar to music of the early classical period, which suggests a later date of composition. The reworking of earlier versions is also apparent in this sonata's history, and it might even originate from several different works.

In contrast to the other two sonatas, the Sonata in G minor, BWV 1029, has only three movements and is reminiscent of a concerto in the Italian style. The stylistic proximity to the Brandenburg Concertos is also apparent.

Why make a transcription for bassoon? Due to the similarity in range of the modern bassoon and the viola da gamba, the notion of transcribing these sonatas for bassoon was an obvious one. For the most part, the sonatas consist of three voices: a high voice in the right hand of the harpsichord in dialogue with the viola da gamba, and a lower voice in the left hand of the harpsichord; this contrapuntal texture results in a viola da gamba part that contains only a very few double

stops. This makes transcription for bassoon logical, as almost no harmonies are lost in the process; this is in contrast to Bach's cello suites, BWV 1007-1012, also popular with bassoonists, which contain numerous double stops and chords. I decided in a few instances to arpeggiate the final chords, as is customary in viola da gamba interpretations, in order to achieve movement endings with similar impetus and energy. This produces what I believe is a plausible adaptation of these great sonatas and a wonderful addition to the bassoon repertoire.

Dag Jensen

Knut Johannessen

- 6 Der Cembalist Knut Johannessen wurde in Mandal in Norwegen geboren. Bereits mit fünf Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht und gewann mit 14 Jahren den ersten Preis beim Jugendwettbewerb des Norwegischen Rundfunks. Seinen ersten Auftritt als Solist mit Orchester hatte er im Alter von 16 Jahren. Nach dem Klavierstudium an der Norwegischen Musikakademie bei Prof. Robert Riefeling führte ihn seine Begeisterung für alte Musik zu weiteren Studien in die Niederlande.

Knut Johannessen ist Cembalist des Norwegischen Kammerorchesters seit dessen Gründung im Jahr 1977. Ebenso ist er Cembalist des Norwegischen Rundfunkorchesters und des Philharmonischen Orchesters Oslo. Seine solistischen Auftritte mit bedeutenden Orchestern führten ihn durch Europa, die USA und

Asien. Er konzertierte mit Dirigenten wie Myung-Whun Chung, Iona Brown, Andrew Manze, Marc Soustrot, Frans Brüggen und André Previn. Seit 1999 begleitet er regelmäßig Anne-Sophie Mutter und nahm mit ihr zwei CDs auf. Er ist außerdem Mitglied von "Mutter's Virtuosi".

Knut Johannessen gilt als führende Persönlichkeit der alten Musik in Norwegen. Er ist Gründer und Leiter des Oslo Baroque Orchestra, mit dem er monatlich Auftritte in Oslo hat. Er wirkte an zahlreichen Aufnahmen mit, im Bereich der alten Musik ebenso wie der zeitgenössischen Musik.

Seit 1995 lehrt er als Professor an der Norwegischen Musikakademie.

The harpsichordist, Knut Johannessen was born in Mandal, Norway. He started playing the piano at the age of five. Fourteen years old he was first prize winner of the Norwegian Radio competition for young musicians and had his solistic debut with orchestra at the age of sixteen. He studied piano at the Norwegian Academy of Music with Prof. Robert Riefeling. His devotion for early music lead him to further harpsichord and fortepiano studies in the Netherlands.

Knut Johannessen has been the harpsichordist of the Norwegian Chamber Orchestra since their debut in 1977, and has the same position with both the Norwegian Radio Orchestra and the Oslo Philharmonic.

As a soloist and chamber musician he has toured and performed with renowned

orchestras in Europe, USA and Asia with conductors like Myung-Whun Chung, Iona Brown, Andrew Manze, Marc Soustrot, Frans Brüggen and André Previn. He has toured regularly with Anne-Sophie Mutter since 1999 and made two CDs with her. He is a member of "Mutter Virtuosi".

Knut Johannessen has been a leading figure in the early music movement in Norway, and is the founder and artistic leader of Oslo Baroque Orchestra since 1987 with monthly performances in Oslo. He has appeared on numerous recordings with both early and contemporary music.

He has been a Professor at the Norwegian Academy of Music since 1995.

Dag Jensen

8

Dag Jensen wurde in Horten, Norwegen geboren. Seinen ersten Fagottunterricht bekam er von Robert Rønnes mit elf Jahren. Danach studierte er bei Torleiv Nedberg an der Norwegischen Musikhochschule in Oslo. Bereits mit 16 Jahren bekam er seine erste Anstellung als Kontrafagottist beim Bergen Philharmonic Orchestra. Dort übernahm er nach kurzer Zeit die stellvertretende Soloposition. Neben seiner Orchestertätigkeit studierte er weiter bei Prof. Klaus Thunemann in Hannover.

Er war von 1985 bis 1988 Solofagottist der Bamberger Symphoniker und von 1988 bis 1997 in der gleichen Position beim Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester. Von 2003 bis 2005 war er Solofagottist im neugegründeten Luzern Festival Orchestra unter Claudio Abbado. Auch Seiji Ozawa holte ihn als Solofagottist zum Saito Kinen Festival Orchestra.

Dag Jensen ist 1. Preisträger beim Musik-Wettbewerb der Jugend-Sinfoniker, Norwegen und wurde zwei Mal Gewinner beim ARD-Wettbewerb in München, 1984 und 1990 mit je einen zweiten Preis (bei nichtvergabe eines ersten Preises).

In Deutschland musizierte er als Solist mit den Rundfunksinfonieorchestern in München, Stuttgart und Köln, sowie mit dem Württembergischen Kammerorchester, Heilbronn. Auch im Ausland ist er ein gefragter Solist und ist u.a. mit dem BBC Symphony Orchestra Manchester, dem Oslo Philharmonic Orchestra, der Camerata Academica, Salzburg unter Sandor Vegh, mit dem Mito Chamber Orchestra unter Seiji Ozawa und mit dem Norwegischen Kammerorchester unter Iona Brown, aufgetreten.

Einen wichtigen Platz in seinem künstlerischen Wirken nimmt die Kammermusik ein. Er ist Mitglied im Bläserensemble Sabine Meyer und im Ensemble Villa Musica. Bei zahlreichen Festivals im In- und Ausland ist er regelmäßig zu Gast.

Zahlreiche Werke auf CD, sowohl mit Klavier als auch Kammermusik und Fagottkonzerte, dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.

Von 1997-2011 war er Professor an der Hochschule für Musik und Theater, Hannover. Seit 2011 hat er eine Professur an der Hochschule für Musik und Theater München inne. Er ist lehrt außerdem als Professor an der Norwegian Academy of Music.

Dag Jensen was born in Horten, Norway and began bassoon lessons at the age of eleven with Robert Rønnes. He later studied with Torleiv Nedberg at the Norwegian Academy of Music in Oslo. He won his first orchestral position with the Bergen Philharmonic Orchestra at the age of sixteen and was promoted to co-principal of the same orchestra soon after. He continued to study with Prof. Klaus Thunemann in Hanover.

He was principal bassoonist of the Bamberg Symphony Orchestra from 1985 to 1988 and held the same position in the Cologne Radio Symphony Orchestra from 1988 to 1997. He is a member of the Saito Kinen Festival Orchestra and the Mito Chamber Orchestra, both with Seiji Ozawa as artistic director. From 2003 to 2005 Jensen was the principal bassoonist when Claudio Abbado founded the "Luzern Festival Orchestra".

Dag Jensen won a first prize at the Norwegian Youth Music Competition and twice won the coveted ARD Music Competition in Munich, in 1984 and 1990.

His numerous solo appearances with renowned orchestras including, among many others, Bavarian, West German and South German Radio Symphony Or-

chestras, the Mitc Chamber Orchestra, Japan, the Royal Swedish Chamber Orchestra, Camerata Academica, Salzburg, Württemberg Chamber Orchestra, Oslo Philharmonic Orchestra, BBC Symphony Orchestra Manchester and the Norwegian Chamber Orchestra with conductors like Seiji Ozawa, Sandor Vegh, Serge Baudo and Iona Brown have taken him throughout Europe and Japan.

Chamber music plays an important part in his musical life, and he is a member of the Sabine Meyer Wind Ensemble and of the Ensemble Villa Musica. He is also a regular guest at several music festivals. His artistic career is well documented on CD, with piano accompaniment as well as chamber music works and bassoon concertos.

Dag Jensen was Professor at the Hanover Academy of Music and Theatre from 1997 to 2011, and since 2011 he has been Professor at the University of Music and Performing Arts Munich. He is also Professor at the Norwegian Academy of Music.

Credits

Produktion und Musikregie:
Daniel Keinath
Eva Bauer-Oppelland

Digitalaufnahme: 25. - 27. November
2012, Cyriakus-Kirche Bönningheim

- 10 Tonmeister: Daniel Keinath
Schnitt und Mastering:
Bauer Studios, Ludwigsburg,
Januar 2013

Die CD wurde produziert mit freund-
licher Unterstützung von:
Gebr. Mönnig, Markneukirchen
Norges Musikkhøgskole /
Norwegian Academy of Music

Fagott/Bassoon:
Gebr. Mönnig, Markneukirchen
Modell 214 Diamant, Nr. 18195

Translation: Nina Ashton
Design: www.neue.no

DREI SONATEN BWV 1027-1029

Sonata in G-Dur BWV 1027

- 1 Adagio 4:00
- 2 Allegro ma non tanto 3:29
- 3 Andante 2:14
- 4 Allegro moderato 3:08

Sonata in D-Dur BWV 1028

- 5 Adagio 1:50
- 6 Allegro 3:43
- 7 Andante 4:42
- 8 Allegro 4:14

Sonata in g-Moll BWV 1029

- 9 Vivace 4:50
- 10 Adagio 5:41
- 11 Allegro 3:45



GEBR. MÖNNIG

Gebr. Mönnig, Markneukirchen



**Norges
musikkhøgskole**
Norwegian Academy
of Music

Animato



(LC)05187

**BAUER
STUDIOS**
LUDWIGSBURG

ACD6137

© + © 2013

Made in Europe

www.bauerstudios.de
www.animatorecords.de



4 012116 613735